



Holz markt

Ostschweiz

Tel: 071 375 60 90

e-Mail: info@holzmarkt-ostschweiz.ch

11. September 2026

AUSGABE 2026-4

Holzmarktbericht

Autor: Heinz Engler

Ostschweiz

Erste Käferholz-Welle in diesem Sommer

Seit rund zwei bis drei Wochen wird wieder deutlich mehr Käferholz festgestellt. Nachdem es über längere Zeit vergleichsweise ruhig war, ist nun eine erste grössere Welle festzustellen, die rasch aufgearbeitet werden muss. Erschwerend kommt hinzu, dass die befallenen Bäume ihre Rinde teilweise erst spät verlieren und deshalb vielfach erst entdeckt werden, nachdem die Käfer bereits ausgeflogen sind.

Nach Einschätzung der Revierförster/innen sind die Käfernesster teilweise wieder etwas grösser als in den vergangenen Jahren. Die mittlerweile kühleren Nächte wirken sich positiv aus und tragen dazu bei, die weitere Entwicklung der Käferpopulation einzudämmen. Insgesamt dürfte sich die Menge des anfallenden Käferholzes jedoch in Grenzen halten. Die Abfuhr der Polter funktioniert derzeit gut.

Lokale Stürme mit beachtlichen Schäden

Im August haben zahlreiche Gewitter und Hagelzüge regional teilweise erhebliche Schäden verursacht. Stark betroffen ist vorwiegend der Kanton Zürich. Die Aufarbeitung konzentriert

sich derzeit auf die betroffenen Nadelholzflächen. Das Laubholz wird zu einem späteren Zeitpunkt aufgearbeitet.

Die heftigen Windböen in Kombination mit den trockenen Böden führten vielerorts zu beträchtlichem Bruchholz. Die Aufarbeitung der Schäden ist in vollem Gang und bereits weit fortgeschritten.

RUNDHOLZSTATISTIK OSTSCHWEIZ STAND JUNI. 2026

Preise pro fm in CHF ab Waldstrasse exkl. MwSt.

Auswertungszeitraum Mai / Juni. / 9'572 fm

Leitsortiment	Preis	Vorperiode	Vorjahr	Entwicklung
L1 Fichte 2b B	110	111	104	-1%
L1 Fichte 2b C	90	90	85	0%
L1 Fichte 5+6 B	114	114	110	0%
L1 Fichte 5+6 C	90	90	77	0%
L3 Fichte 2-4 B	116	117	112	-1%
L3 Fichte 2-4 C	92	93	89	-1%
L1 Tanne 2b B	100	100	93	0%
L1 Tanne 2b C	84	83	78	1%
L1 Tanne 5+6 B	95	96	96	-1%
L1 Tanne 5+6 C	80	80	72	0%
L3 Tanne 2-4 B	101	103	98	-2%
L3 Tanne 2-4 C	85	86	81	-1%

Datenquelle HMO, Erhebungen sind gemittelte Werte, Auswertungs-basis effektiv verkaufte Holzmengen im beschriebenen Zeitraum.

Lagerkapazitäten weitgehend ausgeschöpft

Durch das zeitgleiche Aufkommen von Sturm- und Käferholz sind die Sägewerke in der Region derzeit gut mit Rundholz versorgt. Einige Verarbeiter mussten die Holzzufuhr bereits einschränken. Für diese Jahreszeit ist die Versorgungslage der Sägewerke ausgesprochen gut.

Dies ist auch ein Grund dafür, dass derzeit kaum neue Preislisten auf den Markt kommen. Die namhaften ostschweizerischen Holzverarbeiter signalisieren jedoch, dass sie an den bestehenden Preisen festhalten wollen. Damit soll den Waldeigentümern die notwendige Planungssicherheit und Stabilität zugesichert werden.

Gute Auftragslage bei Holzindustrie und Holzbau

Die Mehrheit der Verarbeiter beurteilt die aktuelle Auftragslage als gut bis sehr gut. Auch die Holzbaubetriebe sind vielfach bereits bis weit ins Frühjahr hinein mit Aufträgen ausgelastet. Die Schweizer Bauwirtschaft läuft weiterhin auf einem erfreulich hohen Niveau; ein deutlicher Rückgang der Nachfrage ist derzeit nicht erkennbar.

Auch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung zeigt positive Signale. Die Konsumentenstimmung ist gut, die Kaufkraft hat sich zuletzt wieder verbessert und der Dienstleistungssektor ist gut ausgelastet. Insgesamt sind dies erfreuliche Voraussetzungen für eine weiterhin funktionierende und stabile Wirtschaft.

Trockenheit wird zu beachtlichen Schäden führen

Die extreme Trockenheit der vergangenen Monate hinterlässt bereits deutliche Spuren im Wald. Zahlreiche Buchen haben ihr Laub schon im August vorzeitig abgeworfen, vielerorts sind die Böden staubtrocken. Bei verschiedenen Baumarten sind dürre Kronen und weitere deutliche Stresssymptome festzustellen.

Für das kommende Jahr ist deshalb mit deutlich mehr Schadholz zu rechnen. Wie stark die Auswirkungen tatsächlich ausfallen, wird sich allerdings erst im Verlauf der nächsten Monate zeigen. Entscheidend ist, die Bestände und ihre Entwicklung laufend zu beobachten und jetzt nicht in Aktionismus zu verfallen.

Besonders kritisch ist die Situation bei der Buche. Der Absatzmarkt ist bereits heute fragil und kann zusätzliche Mengen nur begrenzt aufnehmen. Die bestehenden Absatzmöglichkeiten sind nicht beliebig skalierbar. Kommt gleichzeitig deutlich mehr Buchenholz auf den Markt, sind Vermarktungsprobleme und zusätzlicher Preisdruck absehbar.

Buchenholzschläge sollten deshalb derzeit besonders sorgfältig geprüft werden. Wo immer möglich, sollte der Absatz vor der Holzernte geklärt und gesichert sein. Nicht jedes durch Trockenheit geschädigte oder geschwächte Holz muss sofort

genutzt werden. Entscheidend wird sein, die Entwicklung des Waldes mit der Aufnahmefähigkeit des Holzmarktes abzugleichen und die Holznutzung entsprechend umsichtig zu steuern.

Schweiz

Bundesgelder für den klimafitten Wald

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 26. August 2026 beschlossen, die seit 2020 bestehende Unterstützung der Massnahmen für eine rasche Anpassung des Waldes an den Klimawandel wieder ins Budget und in den Finanzplan aufzunehmen. Der Bundesrat schlägt dem Parlament damit in Abweichung eines früheren Beschlusses vor, für die Programmvereinbarungen mit den Kantonen für die Jahre 2025 bis 2028 im Bereich Wald wie bisher zusätzlich 17,5 Millionen Franken pro Jahr zur Verfügung zu stellen. WaldSchweiz nimmt dies zustimmend zur Kenntnis, weist aber darauf hin, dass das Parlament mit der Überweisung von zwei Motionen von Ständerat Daniel Fässler für die mit dem Klimawandel verbundenen Herausforderungen 25 Millionen Franken pro Jahr vorgesehen hatte. Angesichts der aktuell sehr besorgniserregenden Situation in vielen Wäldern wird das Parlament prüfen müssen, ob ab 2027 nicht wieder die vollen Mittel zur Verfügung zu stellen sind.

Der heisse und zu trockene Sommer 2026 hinterlässt im Wald Spuren, die für alle sichtbar sind. Vielerorts werden die wirklichen Schäden aber erst im nächsten Frühjahr abgeschätzt werden können. Die aktuelle Situation beschäftigt die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer aber schon jetzt sehr. Im Vordergrund steht im Moment die Sicherheit im Wald, einerseits für die Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter sowie andererseits für die Waldbesuchenden. Denn es ist absehbar, dass die aufgrund der Trockenheit geschwächten Laubbäume, wie etwa die Hauptbaumart Buche, im Kronenbereich dürre Äste hervorbringen, welche die Arbeit im Wald und Waldbesuche gefährlicher machen. Um Unfälle so gut wie möglich zu verhindern, sehen sich die Forstdienste zu ausserordentlichen Pflege- und Bewirtschaftungsmassnahmen gezwungen, die hohe, ungedeckte Kosten zur Folge haben. Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer können diese Arbeiten nicht selber finanzieren. Um langfristige Schäden an den Wäldern zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren, müssen die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer ihre Anstrengungen für eine klimaangepasste Waldverjüngung zur Erhöhung der Stabilität der Wälder noch verstärken. Dies geht nicht ohne entsprechende finanzielle Unterstützung.

Auf Initiative von WaldSchweiz fand ein Runder Tisch über die Auswirkungen der Trockenheit im Wald statt, zu dem Bundesrat Albert Rösti eingeladen hatte. Bei diesem Treffen kam es zu einem intensiven und wertvollen Austausch zwischen dem

Departement Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), der zuständigen Regierungskonferenz der Kantone, WaldSchweiz, weiteren Akteuren der Wald- und Holzwirtschaft sowie Pro Natura. Die Teilnehmenden stellten übereinstimmend fest, dass die aktuelle Situation gravierende Auswirkungen auf den Zustand der Wälder hat und grosser Handlungsbedarf besteht. Neben kurzfristigen Massnahmen geht es um mittelfristig zu bewältigende Herausforderungen, die prioritär anzugehen sind. WaldSchweiz unterstützt in diesem Sinne die Absicht des UVEK, den Runden Tisch «Wald» regelmässig einzuberufen und damit als effektives Instrument für den Austausch der wichtigsten Stakeholder zu nutzen. Denn gemäss dem eidgenössischen Waldgesetz haben der Bund und die Kantone Massnahmen zu ergreifen, «welche den Wald darin unterstützen, seine Funktionen auch unter veränderten Klimabedingungen nachhaltig erfüllen zu können». Dieser Aufgabe ist in den nächsten Jahren noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Wirtschaft und Finanzen

Schweizerische Nationalbank im Wartemodus

Für Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten bleibt die Situation vorerst relativ entspannt. Während die amerikanische Notenbank und die EZB zunehmend auf die Inflationsentwicklung achten und weitere Zinsschritte nicht ausschliessen, befindet sich die Schweizerische Nationalbank (SNB) weiterhin im Wartemodus.

Die Inflation stellt in der Schweiz aktuell kein grosses Problem dar. Deshalb sieht die SNB derzeit keinen Anlass, die Leitzinsen zu erhöhen. Das ist insbesondere für Haushalte mit Hypotheken oder anderen Krediten positiv, da sich die Finanzierungskosten vorerst kaum verändern dürften. Auch für Unternehmen bleiben die finanziellen Rahmenbedingungen relativ günstig.

Eine wichtige Rolle spielt dabei der Schweizer Franken. Er hat sich gegenüber dem Euro und dem US-Dollar zuletzt weniger stark aufgewertet. Für Schweizer Konsumenten bedeutet ein etwas schwächerer Franken, dass Einkäufe im Ausland, Ferien sowie importierte Produkte tendenziell teurer werden können. Gleichzeitig bleibt der Franken aber eine stabile Währung und schützt die Schweiz weiterhin vor einem starken Anstieg der importierten Inflation.

Sollten die Zinsen in den USA und Europa weiter steigen, könnte dies den Wechselkurs und damit auch die Geldpolitik der SNB beeinflussen. Kurzfristig besteht für die SNB jedoch kein Handlungsdruck. Sie kann die weitere Entwicklung von Inflation, Wirtschaft und Wechselkurs abwarten.

Für die Schweizer Bevölkerung bedeutet dies: Die Zinsen dürfen zunächst stabil bleiben, die Preise sollten sich weiterhin relativ moderat entwickeln und bei Hypotheken ist kurzfristig nicht mit einem starken Kostenschub zu rechnen. Sollte sich die Schweizer und europäische Wirtschaft weiter erholen, könnte die SNB im kommenden Jahr jedoch erstmals wieder Spielraum für eine leichte Zinserhöhung sehen.

Deutschland

Gedämpfte Stimmung trotz guter Rundholzpreise

Die Stimmung bei den Waldbesitzern ist derzeit deutlich gedämpft. Zwar bewegen sich die Rundholzpreise für die Mischqualität Fichte BC mit 115 bis 120 Euro pro fm auf einem attraktiven Niveau. Gleichzeitig geraten die Sägewerke zunehmend unter Druck. Der Absatz von Schnittholz ist schwierig, weshalb mehrere Werke bereits Anfuhrsperrn verhängen und ihre Produktion auf eine Schicht reduzieren.

Zusätzliche Spannung bringt die aktuelle Käferholzwellen, die inzwischen auch Baden-Württemberg und Bayern erfasst hat. Das anfallende Schadholz muss rasch aufgearbeitet werden. Die dringend notwendige Abfuhr verzögert sich jedoch teilweise um mehrere Wochen. Damit verschärft sich der Zielkonflikt zwischen notwendiger Waldpflege und begrenzter Aufnahmefähigkeit der Sägewerke.

Auch auf den Absatzmärkten zeichnet sich derzeit keine Entspannung ab. Der Schnittholzabsatz in Deutschland ist schwach. Gleichzeitig sind wichtige Exportmärkte wie die USA und Asien aufgrund der politischen Spannungen und kriegერიschen Auseinandersetzungen nur eingeschränkt aufnahmefähig.

Die Ausgangslage bleibt damit herausfordernd: Die Rundholzpreise sind attraktiv, doch die Absatzmöglichkeiten der Sägewerke setzen dem Markt enge Grenzen. Kurzfristig sind keine deutlichen Anzeichen für eine nachhaltige Verbesserung erkennbar.

Österreich

Unterschiedliche regionale Marktlage

Die erhoffte Aufschwung in der Bauwirtschaft bleibt weiterhin aus. Dies belastet den Schnittholzabsatz und wirkt sich entsprechend auf die Nachfrage nach Nadelsägerundholz aus. Die Marktsituation ist regional sehr unterschiedlich. Während einzelne Sägewerke gut bevorratet sind, zeigen sich andere Standorte aufnahmefähig bis hin zu sehr lagerarm.

In Oberösterreich sind die Sägewerke derzeit sehr aufnahmefähig. In der Steiermark hingegen bleiben die Lieferungen aus den Schadgebieten weiterhin kontingentiert. In Niederösterreich lässt sich mittlerweile auch Kiefer wieder gut vermarkten. Aufgrund der bestehenden Verblauungsgefahr ist jedoch ein rascher Abtransport wichtig. Mit Ausnahme der Steiermark stehen ausreichend Transportkapazitäten zur Verfügung, und die Waldlager konnten weitgehend abgebaut werden. Die Preise für Nadel sägerundholz bleiben stabil.

Bei der Lärche liegt das Angebot weiterhin unter der Nachfrage. Entsprechend bewegen sich die Preise auf einem hohen Niveau.

Der reduzierte Einschnitt der Sägeindustrie führt zu einem geringeren Anfall an Sägenebenprodukten. Dadurch steigt die Nachfrage nach Nadelindustrieholz kontinuierlich. Trotz eines gewissen Lageraufbaus in den vergangenen Wochen sind die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie weiterhin gut aufnahmefähig. Bereitgestellte Sortimente werden rasch übernommen und abgeführt. Die Preise sind überwiegend stabil; in Salzburg konnte Nadelfaserholz deutlich zulegen.

Auch der Energieholzmarkt hat sich inzwischen in Oberösterreich entspannt und bewegt sich damit in allen Regionen auf einem saisonüblichen Niveau. Einzelne Abnehmer versuchen bereits, sich Mengen für die kommende Heizsaison zu sichern und ihre Lagerbestände aufzubauen. Zusammen mit den aufgrund der Energiekosten gestiegenen Bereitstellungskosten führt dies regional zu leichten Preiserhöhungen.

Die anhaltenden Hitzeperioden und das weiterhin bestehende Niederschlagsdefizit schaffen zudem ideale Bedingungen für eine weitere Entwicklung der Borkenkäferpopulation. Befallene Bäume müssen deshalb möglichst früh erkannt und konsequent aus dem Wald abgeführt beziehungsweise so behandelt werden, dass eine weitere Vermehrung verhindert wird. Eine konsequente und rasche Aufarbeitung bleibt damit auch in den kommenden Wochen zentral.

Internationale Holzmärkte

Norwegen: Erste Anzeichen einer Stabilisierung

Nach den seit Mitte 2025 anhaltenden Preiserückgängen bei Nadelstamm- und Industrieholz zeigen sich im August erstmals wieder leichte Erholungstendenzen bei einzelnen Sortimenten. Insbesondere Fichtenstammholz und Laubindustrieholz konnten gegenüber dem Vormonat zulegen.

Bei Kiefernstammholz setzte sich der Preiserückgang hingegen fort. Damit hat sich der Preisunterschied zwischen Fichten- und Kiefernstammholz weiter vergrößert und einen neuen Höchststand erreicht. Auch bei Fichten- und Kiefernindustrieholz gingen die Preise weiter zurück.

Im Jahresvergleich bleibt das Preisniveau bei sämtlichen wichtigen Sortimenten deutlich unter dem Vorjahresstand. Die jüngsten Bewegungen bei Fichtenstammholz und Laubindustrieholz könnten zwar auf eine gewisse Stabilisierung hindeuten, von einer nachhaltigen Erholung des norwegischen Holzmarktes kann derzeit jedoch noch nicht gesprochen werden.

Industrieholz

Aufnahmefähig bei allen Sortimenten

Lieferungen von Nadel- und Laubindustrieholz zur Swiss Krono AG können laufend getätigt werden. Auch Lieferungen von frischem Schleifholz nach Perlen sind grundsätzlich möglich.

INFORMATIONEN UND QUELLEN

Einzelne Texte oder Abschnitte wurden aus folgenden Quellen entnommen: Wald und Holz, Holzkurier, Euwid, Waldverband Österreich, Tirol, SNB – EZB, Raiffeisen, Holzzentralblatt.

Laubholz

Saisonstart mit gedämpften Erwartungen

Für frisches Laubholz wird ab Oktober mit einer Belebung des Marktes gerechnet. Konkrete Preissignale sind derzeit allerdings erst wenige bekannt. Eine gute Nachfrage besteht weiterhin nach Esche und Eiche. Bei der Buche dürfte der Preisdruck hingegen auch in der kommenden Vermarktungssaison anhalten.

Die extreme Trockenheit der vergangenen Monate hat die Wasserführung der Laubbäume deutlich reduziert. Dadurch können viele Bestände bereits jetzt geerntet werden, ohne dass bei entsprechender Lagerung mit qualitativen Einbußen zu rechnen ist.